

Gärtneraustausch Japan

vom 23. März bis 10. April 2015



Abbildung 1

Bericht von Christina Schwerdtner

Dies ist ein Bericht über meine Reise nach Japan im Rahmen des internationalen Gärtneraustauschs. In den drei Wochen meines Aufenthalts besuchte ich die Städte Tokyo, Nikko und Tsukuba.

Nach insgesamt ca. 13 Stunden in der Luft und etlichen Wartestunden komme ich am 23. März am Flughafen Haneda (Tokyo) an. Dort nehmen mich Frau Okada, die von der Uni Tokyo geschickt wurde, und meine Freundin Setsu herzlich in Empfang. Gleich darauf geht es mit U-Bahn und Auto zum Campus der Tokyo-Universität (kurz Todai). Dort treffen wir Prof. Murata, den Leiter des botanischen Gartens der Uni. Er ist ein älterer Herr, der aber mit viel Energie durch die Gegend düst. Nach ersten Besprechungen über den Ablauf meines Aufenthalts, fährt er mich zum Uni Guest House am Rande des Campus. Ich bin total müde und falle gleich ins Bett. Durch den Jetlag kann ich aber kaum schlafen und stehe früh auf. Dadurch habe ich am nächsten Morgen vor dem Treffen mit Prof. Murata Zeit mich ein wenig umzusehen. Bei strahlender Morgensonne entdeckte ich einen kleinen Park auf dem

GÄRTNERAUSTAUSCH JAPAN

Christina Schwerdtner



Abbildung 2: Blick über den Garten

Campus, mit einem Teich in dem Schildkröten schwimmen und vielen blühenden Kameliensträuchern, die hier alle ausgepflanzt sind. Als nächstes sehe ich das Yasuda-Auditorium mit seinem roten Uhrturm, das Symbol der berühmten Todai. Nie hätte ich mir vorher träumen lassen einmal persönlich davor zu stehen.

Nach meinem kleinen Ausflug fahre ich mit Prof. Murata zum botanischen Garten der Uni. Er ist ca. 16 ha groß

und verfügt über 4000 Pflanzenarten. 1684 als Medizinalgarten gegründet, ist er der älteste botanische Garten Japans. Leider blühen die zahlreichen Kirschbäume noch nicht! Im Schau-Gewächshaus kann ich das Blatt eines Titanenwurz (*Amorphophallus titanum*) sowie die türkisfarbenen Blüten des Jadeweines (*Strongylodon macrobotrys*) bewundern. In den hinteren Gewächshäusern fühle ich mich gleich wie zu Hause, alles ist mit Töpfen vollgestellt, genau wie bei uns in Dresden. Interessant für mich sind die Säcke mit Substrat und Dünger. Beim Ausfragen einer Gärtnerin erfahre ich mehr darüber, denn die Schriftzeichen kann ich nicht auf Anhieb lesen.

Ich vereinbare mit Prof. Murata, dass ich mich noch etwas vom Jetlag erholen und erst am übernächsten Tag nach Nikko, in die Außenstelle des botanischen Gartens Tokyo fahren werde. So bleibt mir Zeit für den Shizen Kyoikuen (Institute for Nature Study) im Stadtteil Meguro. Dies ist eine parkähnliche Anlage, von eingezäunten Wegen durchzogen, die für die Forschung und Umweltbildung genutzt wird. Die Vegetation ist eine Wald- und Sumpflandschaft, wie sie in etwa ursprünglich vorhanden war und wird weitgehend sich selbst überlassen. Das Gelände war früher eine Herrschaftsresidenz (mit Garten), wurde später als eine Art Munitionslager verwendet und wird seit 1917 als „Naturlandschaft“ erhalten. Vom Herrschaftsgarten zeugt noch eine alte mächtige Kiefer.

Am Nachmittag gehe ich in den Shinjuku-gyoen Stadtpark, um die Kirschblüte zu besichtigen.

Leider ist es noch ein wenig zu früh, nur einzelne Bäume blühen. Trotzdem sind schon so einige



Abbildung 3: *Strongylodon macrobotrys*

Japaner auf den Beinen. Zur vollen Blüte werden sich hier Menschenmassen drängeln, doch das bekomme ich nur über das Fernsehen mit, da ich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Tokyo sein werde.



Abbildung 5: Kirschblüte "Sakura"

Am nächsten Tag fahre ich mit dem Zug nach Nikko, einer Stadt in den Bergen ca. 140 km nördlich von Tokyo. Der botanische Garten dort gehört auch zur Universität Tokyo. Prof. Tateno, der Leiter des Gartens, lässt es sich nicht nehmen, mich persönlich vom Bahnhof

abzuholen. Wir fahren gleich zum Garten. Nachdem ich allen Mitarbeitern vorgestellt wurde, überlässt mich Professor Tateno Frau Shimizu, die sich während meiner Zeit in Nikko um

mich kümmert. Gleich am Nachmittag gibt es die erste Aufgabe: mit einer Art Sichel, *kama* genannt, wird altes Gras und Bambus kurz über dem Boden abgeschnitten. Am nächsten Morgen führt mich Shimizu-san durch den Garten. Auf einer Fläche von ca. 10,7 ha wachsen 2200 verschiedene Pflanzenarten (130 Farnarten, 70 Nacktsamer, 2000 Bedecktsamer), vor allem Alpine, Farn- und Sumpfpflanzen. Der Garten ist eine lichte Waldlandschaft, durchzogen von vielen kleinen Bächen, sowie Teichen und



Abbildung 6: kama

Sumpfgärten. Südlich des Gartens fließt der Daiya-Fluss, an dieser Stelle ein wildromantischer Bergbach, der sein natürliches Bett noch behalten durfte. Auf unserem

Rundgang entdecken wir viele Frühblüher (*Chrysosplenium album*, *Pieris japonica*, *Rhododendron pentaphyllum* var. *nikoense*, *Corylopsis spicata*). Ein Teich ist voller Blütenstände von *Lysichiton camtschatscense*. Die Arbeiten im Garten sind sehr vielfältig.



Abbildung 4: Lysichiton camtschatscense

Angefangen mit den kleinen täglichen Kontrollen, die aus einem Rundgang durch den Garten und der Kontrolle bzw. Reinigung der Wasserwege sowie der Protokollierung des Wet-



Abbildung 7: kumade "Bärenratze"

ters (Wind, Temperatur, Niederschlag) an einer kleinen Wetterstation bestehen. Ansonsten ist es die Zeit, wo der Winterschutz von den Pflanzen entfernt wird. Der Garten liegt auf 647 m Höhe, doch es fällt nicht viel Schnee, so dass die Pflanzen, vor allem in den Sumpfgärten geschützt werden müssen. Einige Beete sind mit Folien abgedeckt (Bändchengewebe), der Sumpf ist mit Netzen bedeckt worden zwischen denen sich eine dicke Laubschicht befindet und die gegen Wegwehen mit Eisenlatten

beschwert sind. Das muss jetzt alles runter. Dazu packen sämtliche Mitarbeiter mit an. Die Netze mit dem nassen Laub sind sehr schwer und müssen zu viert oder fünft zum kleinen Traktor getragen werden. Die leeren Netze werden anschließend in der Sonne ausgebreitet. Wenn sie getrocknet sind, werden sie grob vom Schmutz befreit und fein säuberlich gefaltet. Wegen der Größe der Netze braucht man auch für diesen Arbeitsgang viele Hände. An einer anderen Stelle im Garten ist über den Winter ein Teich abgelassen worden. Das Laub darin muss zusammengereicht und abtransportiert werden. Dazu werden Bambusrechen (*kumade*) und wieder Netze verwendet. Auch die zahlreichen Wege und einige Rasenflächen werden gereicht.



Abbildung 8: Sumpfgarten mit Winterschutz

Schließlich packen wir noch ein kleines Gewächshaus sowie einige Frühbeetkästen aus, die mit Folien bzw. Strohmatte isoliert waren.



Abbildung 9: nach dem Entfernen des Winterschutzes

Jeden Tag gibt es neben der Mittagspause noch zwei Teepausen, wo alle zusammen um einen großen Tisch mit integriertem Gasofen sitzen und schwatzen. Hier wird wirklich alles gemeinsam gemacht. An einem Nachmittag darf ich vorn im Büro Prospekte und Material über den Garten sichten. Bei der Gelegenheit kann ich die Namen, der gerade im Garten blühenden Pflanzen, recherchieren. Frau Takizawa

kann sich viel Zeit für mich nehmen, weil der Garten noch nicht wieder für die Besucher geöffnet ist. Sie erzählt und zeigt mir viel Interessantes und schenkt mir sogar einige Prospekte und Postkarten.

Es arbeiten rund 20 Personen im Botanischen Garten Nikko. Neben Frau Takizawa im Büro noch gärtnerische Mitarbeiter darunter 4 leicht geistig Be-

hinderte mit ihrer Betreuerin sowie Herr Ayabe, ein

weiterer technischer Mitarbeiter (neben Shimizu-san). Dieser zeigt mir die hiesige Vorgehensweise beim Umtopfen. Es gibt zwei sehr kleine Gewächshäuser auf dem Gelände, die für Nachzuchten und Erhaltungskulturen verwendet werden. Das Substrat besteht aus einer Mischung aus Laubkompost, Kanuma-tsuji (leicht saure, sehr mineralische Vulkanerde aus der Nähe von Nikko) und Akadama (eine Art Tongranulat) in kleiner Körnung. Vor der Verwendung wird es gesiebt um die Feianteile, die zur Verschlammung führen, loszuwerden. Außerdem wird ein wenig mineralischer Langzeitdünger zugesetzt. Getopft wird in Tontöpfe. Nachdem die Pflanze (in meinem Fall eine Kirschbaumart) eingesetzt und der Ballen mit Substrat bedeckt ist, wird mit einer Art Holzspatel das Substrat vorsichtig verdichtet. Zum Abschluss wird der Topf mehrmals ausgiebig mit Wasser überbraust, um wiederum den „Feinstaub“ auszuschwemmen. Für mich war es interessant die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Topfen gegenüber unserem botanischen Garten



Abbildung 10: Substrate



Abbildung 11: Chuzenji-See

festzustellen.

Neben der Arbeit im Garten nehmen mich Shimizu-san bzw. Professor Tateno mit auf Exkursionen in die Umgebung. Zuerst fahren wir in die Berge, wo sich der zusammengeschobene Schnee neben der Straße 2 m hoch auftürmt. In einem Ort namens Yumoto gibt es eine heiße Schwefelquelle, die man schon von weitem riecht. Die Kurbäder, wo man seine Füße in das heiße Wasser



Abbildung 12: *Adonis multiflora*

halten kann, haben leider noch nicht geöffnet. Weitere Stationen sind zwei Wasserfälle und ein Bergsee. Ich sehe meinen ersten „wilden“ Affen. Die Japanmakaken leben frei in den Bergen, kommen aber zum Ärgern der Touristen und Händler bis in die Siedlungen. Die Berge geben eine schöne winterliche Kulisse, aber die Vegetation hier oben ist leider noch nicht erwacht.

Die beiden anderen Ausflüge ins Umland sind da ergiebiger. Viele krautige Frühblüher finden wir im

Gebüsch, darunter *Anemone altaica*, *Helonias orientalis*, *Tulipa edulis*, *Veronica persica*, *Adonis multiflora* und viele unterschiedliche Veilchenarten. Auch einige Bäume blühen schon, neben Pflaumenblüten entdecken wir *Lindera* und *Euptelea polyandra*. Ich lerne die typische japanische Kulturlandschaft (*satoyama*) kennen. Zwischen den (Reis)feldern liegen kleine Hügel, die mit Laubbäumen immer wieder aufgeforstet werden. Dort holten sich die Bauern früher ihr Feuerholz. Außerdem sammelten sie das abgefallene Laub und benutzten es zur Kompostdüngung.

An meinem letzten Abend in Nikko veranstaltet Professor Tateno eine kleine Abschiedsfeier. Da er gerne kocht, stammen die meisten Speisen auf dem Tisch von ihm selbst. Sehr lecker. Nach ein paar Gläsern Wein singt er sogar ein paar Lieder, auf Deutsch! Er ist nämlich Klassikfan. Mein Abschied von Nikko stimmt mich wehmütig. Alle Menschen, die ich dort traf, waren ausgesprochen freundlich und herzlich, unterstützten mich bei allem sehr.

Bevor es ganz nach Hause geht, hat mir Prof. Murata noch einen Ausflug nach Tsukuba, einer Stadt ca. 70 km nördlich von Tokyo organisiert. Der dortige botanische Garten erstreckt sich über 14 ha und beherbergt ca.

5000 Pflanzenarten aus aller Welt. Es gibt je ein Schau-GWH für tropische Nutzpflanzen, Savannenpflanzen und tropische Pflanzen gegliedert in Hoch- und Flachland. Der Außenbereich ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, unter anderem immergrüne Wälder, Bergsteppenlandschaft, Steingärten, Sumpf- und Wasserpflanzen. Mich beeindruckt ein an die 5m hoher Rhodo-



Abbildung 13: *satoyama*

GÄRTNERAUSTAUSCH JAPAN

Christina Schwerdtner



Abbildung 14: *Asarum sakawanum* var. *stellatum*

dendronstrauch der Sorte 'Taiyo' im Freiland. Leider sind erst ein paar Blüten geöffnet. Im Gewächshaus gibt es eine Sonderschau von blühenden *Asarum*-Arten. Einige Superlative: die Riesen-Orchidee *Grammatophyllum speciosum*, das 3 m Blatt eines Titanenwurzels (*Amorphophallus titanum*) und die Stengel des Riesenbambus *Dendrocalamus giganteus* (ca. 25 cm Durchmesser).

Insgesamt waren diese 3 Wochen sehr ereignis- und lehrreich. Ich lernte viele freundliche Menschen kennen, gewann viele neue Eindrücke und lernte sowohl botanische als auch japanische Pflanzennamen. Das Kennenlernen und Ausprobieren anderer Arbeitstechniken und –geräte hat nicht nur Spaß gemacht, sondern wird mir auch in Zukunft noch hilfreich sein, davon bin ich überzeugt.

Nun möchte ich mich noch für die vielfältige Hilfe und Unterstützung, ohne die mein Aufenthalt in Japan nicht möglich gewesen wäre, bei folgenden Personen bedanken:

Herr Bartusch, Frau Dr. Ditsch, Herr Prof. Neinhuis, Herr Prof. Murata, Herr Prof. Tateno, Herr Fietsch, Herr Bachmann, Mokunaka-san, Shimizu-san, Ayana-san, Ayabe-san und allen Mitarbeitern des botanischen Gartens Nikko.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei der Stiftung Internationaler Gärtneraustausch für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Christina Schwerdtner



Abbildung 15: Mitarbeiter des BG Nikko